

St. Antonius

Kollbrunn – Rikon – Schlatt

www.st-antonius-kollbrunn.ch | 052 394 02 70

Gottesdienste

23. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 6. September

10.30 Eucharistiefeier

Kollekte: für die Aufgaben des Bistums

Dienstag, 8. September

9.15 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 10. September

9.15 Eucharistiefeier,
anschliessend Kaffee

24. Sonntag im Jahreskreis



Sonntag, 13. September

10.30 Eucharistiefeier zur

Kreuzerhöhung

Kollekte: Franziskanische
Gassenarbeit

Dienstag, 15. September

9.15 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 17. September

9.15 Eucharistiefeier,
anschliessend Kaffee

25. Sonntag im Jahreskreis/ Betttag

Sonntag, 20. September

10.30 Eucharistiefeier zum

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

Kirche St. Antonius Kollbrunn

Es singt der Cantus Antonius Chor

unter der Leitung von Grete Einsiedler.

Kollekte: Seelsorgeprojekte
ganze Schweiz

Dienstag, 22. September

9.15 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 24. September

9.15 Eucharistiefeier,
anschliessend Kaffee

26. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 27. September

10.30 Eucharistiefeier

Kollekte: migratio

Dienstag, 29. September

9.15 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 1. Oktober

9.15 Eucharistiefeier,
anschliessend Kaffee

Pfarreileben

Pfarradministrator im Übergang

Liebe Pfarreiangehörige,
für die Zeit von Anfang August bis
Ende November bin ich vom
Generalvikar Luis Varandas als Pfarr-
administrator im Nebenamt
für die Pfarrei St. Antonius in
Kollbrunn angefragt worden.
Diesen Auftrag habe ich angenom-
men und werde die entsprechenden
Aufgaben übernehmen, damit Sie als
Pfarreiangehörige für die Übergangs-
zeit einen Seelsorger als Ansprech-
partner haben.

Für einen Kontakt, wenn Sie es
wünschen oder wenn es nötig sein
sollte, wenden Sie sich bitte an
Maria Sabathy, E-Mail:
sekretariat@st-antonius-kollbrunn.ch
Freundliche Grüsse
Klaus Meyer

Der Cantus Antonius Chor singt am Betttag im Gottesdienst

Am Betttag, 20. September, wird der
Chor unter Grete Einsiedler den Got-
tesdienst mit dem Schweizer Psalm
sowie weiteren Liedern verschönern.
Der Schweizer Psalm wurde 1841 von
Leonhard Widmer geschrieben und
vom Zisterzienserpater Alberich
Zwyssig komponiert, in einer Zeit, als
die Schweiz von internen Konflikten
zerrissen war. Im gleichen Jahr hob
z. B. der Kanton Aargau alle Klöster
auf, was später zum Sonderbunds-
krieg führte.

Der Schweizer Psalm – ursprünglich
als «Diligam te Domine» (dt. «Ich will
dich lieben, Herr») komponiert – ist

also ein Symbol für die Suche nach
Einheit und Frieden in einer Zeit
wachsender Spannungen. Daneben
erklingt das romantische Abendlied
«Kein schöner Land» von 1840, das
die friedliche Zusammenkunft unter
Linden besingt.

Gedanken zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag

Warum dieser alte Feiertag heute
noch aktuell ist

von Pfr. Oliver Stens

Wer heute den Begriff Eidgenössi-
scher Dank-, Buss- und Betttag hört,
wird vermutlich nicht sofort begeis-
tert sein. Der Name wirkt lang, etwas
sperrig und erinnert viele eher an
vergangene Zeiten als an die Gegen-
wart. Danken, Busse tun und Beten –
passt das überhaupt noch in eine
moderne Gesellschaft, die von Selbst-
bestimmung, Eigenverantwortung
und technischem Fortschritt geprägt
ist? Gerade deshalb lohnt es sich,
diesen besonderen Feiertag etwas
genauer anzuschauen. Zunächst ein-
mal fällt auf, dass sein Name aus drei
Begriffen besteht, die eng zusammen-
gehören: Dank, Busse und Gebet.
Der erste Schritt ist der Dank. Dank-
barkeit ist weit mehr als ein höfliches
Wort. Sie verändert den Blick auf das
Leben. Wer dankbar ist, entdeckt,
dass vieles nicht selbstverständlich
ist: Menschen, die uns begleiten,
Gesundheit, Freundschaft, Frieden,
die Schönheit der Schöpfung oder
einfach ein neuer Morgen. Dankbar-
keit bewahrt uns davor, das Leben nur
nach dem zu beurteilen, was uns noch
fehlt. Unsere Zeit ist geprägt vom
Vergleich. Ständig wird uns gezeigt,
was andere besitzen, erleben oder
erreichen. Dadurch entsteht leicht der
Eindruck, nie genug zu haben. Dank-
barkeit durchbricht diesen Kreislauf.
Sie richtet den Blick auf das, was
bereits geschenkt ist. Wer danken
kann, wird freier. Er muss sein Glück
nicht ständig suchen, weil er beginnt,
es mitten im Alltag zu entdecken.

Dem Dank folgt die Busse. Kaum ein Begriff wird heute so häufig missverstanden. Viele verbinden Busse mit Schuldgefühlen, Strafe oder moralischem Druck. Doch das trifft den biblischen Sinn nur unzureichend. Das biblische Wort für Busse bedeutet zunächst: umdenken, umkehren, eine neue Richtung einschlagen. Jeder Mensch kennt Situationen, in denen er merkt: So, wie ich lebe, möchte ich eigentlich nicht weiterleben. Vielleicht bin ich ungeduldig geworden, habe einen Menschen verletzt oder mich in Sorgen und Ängsten verloren. Vielleicht habe ich mich von Gott entfernt oder von dem Menschen, der ich eigentlich sein möchte. Busse bedeutet dann nicht, sich selbst kleinzumachen. Sie bedeutet vielmehr den Mut, ehrlich auf das eigene Leben zu schauen. Wer seine Fehler verdrängt, bleibt an ihnen gebunden. Wer sie erkennt, gewinnt die Freiheit, neu anzufangen. Im Psalm 51 betet der Beter: «Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.» Dieser Satz gehört zu den schönsten Bitten der Bibel. Das Herz ist im biblischen Denken nicht in erster Linie der Sitz der Gefühle. Es ist der Ort, an dem der Mensch entscheidet, erkennt und Verantwortung übernimmt. Ein «reines Herz» bedeutet deshalb einen klaren Blick – einen Blick, der Wahrheit und Lüge voneinander unterscheiden kann und offen bleibt für Gottes Stimme. Vielleicht ist genau das eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Informationen sind jederzeit verfügbar, Meinungen gibt es unüberschaubar viele. Doch Orientierung entsteht nicht allein dadurch. Sie wächst dort, wo der Mensch lernt, auf Gott zu hören und sein Leben immer wieder an ihm auszurichten. Darum gehört zum Bettag schliesslich das Gebet. Auch das erscheint manchen Menschen heute fremd. Und doch zeigen zahlreiche Untersuchungen, dass überraschend viele Menschen beten – oft ganz still und ohne darüber zu sprechen. Gerade in Momenten der Unsicherheit, der Krankheit oder der Sorge wenden sich viele an Gott. Selbst Menschen, die sich keiner Kirche verbunden fühlen, kennen diese Erfahrung. Vielleicht

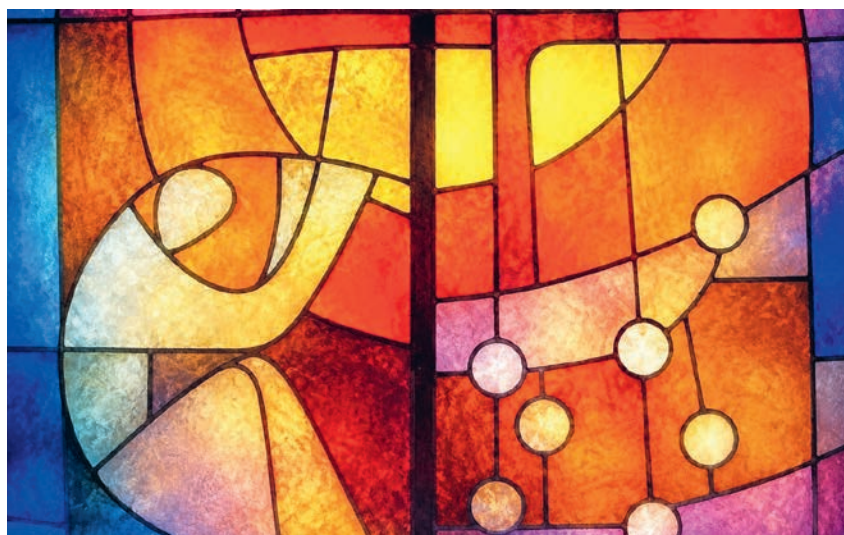


Foto: Oliver Stens

Kirchenfenster in St. Antonius Kollbrunn: «Gott erschuf den Menschen»

zeigt sich darin die eigentliche Wahrheit: Der Mensch bleibt ein Suchender. Beten bedeutet nicht, Gott überreden zu wollen. Es bedeutet auch nicht, fertige Antworten zu erhalten. Man legt sein Leben in Gottes Hände und entdeckt dabei oft eine neue Gelassenheit. Im Gebet wächst Vertrauen. Nicht weil plötzlich alle Probleme verschwinden würden, sondern weil wir erfahren dürfen: Ich muss mein Leben nicht allein tragen. Gerade darin liegt die bleibende Aktualität des Bettages. Der Bettag erinnert uns daran, dass der Mensch nicht nur von Leistung lebt. Er lebt auch von Beziehungen, von Vertrauen, von Hoffnung und von der Erfahrung, getragen zu sein. Er erinnert uns daran, dass ein erfülltes Leben nicht dadurch entsteht, dass wir immer mehr besitzen, sondern dadurch, dass

wir wissen, wofür wir leben. So betrachtet ist der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag alles andere als ein überholter Feiertag. Er ist ein Tag der inneren Orientierung. Ein Tag, an dem wir unser Leben bewusst vor Gott bringen dürfen – mit allem, was gelungen ist, und mit allem, was offen geblieben ist. Vielleicht braucht unsere Zeit genau solche Tage. Tage, an denen wir danken lernen. Tage, an denen wir den Mut finden, uns korrigieren zu lassen. Tage, an denen wir neu auf Gott hören. Denn eine Gesellschaft lebt nicht allein von Wohlstand, wirtschaftlichem Erfolg oder technischem Fortschritt. Sie lebt davon, dass Menschen dankbar bleiben, ihre Fehler eingestehen können und sich immer wieder neu an Gott ausrichten. In diesem Sinn ist der Bettag kein Feiertag der Vergangenheit. Er ist ein Feiertag für die Zukunft.



QR-Code scannen – alle Veranstaltungen suchen und finden
www.forum-magazin.ch/kollbrunn

Pfarradministrator: Klaus Meyer
Sekretariat: Maria Sabathy
Öffnungszeiten: Do 9.00–11.00, 14.00–17.00
E-Mail: sekretariat@st-antonius-kollbrunn.ch
Adresse: Bahnhofstrasse 9a, 8483 Kollbrunn